

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen,
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländischen
Verkehr M. 1.80;
hiesig 30 S. Beleggeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
anstalten und Postämter und
in Neuenbürg die Anstalten
überall entgegen.

Anzeigenpreis:
Die erste Seite 12 S.
für auswärts 15 S.
bei Anstaltsverteilung
durch d. Geschäfts-Nr. 20 S.
Kellame-Heile 30 S.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.
Schlag der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 161.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Juli 1916.

74. Jahrgang.

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“

Großes Hauptquartier, 12. Juli. (WZB.) Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz:
Die am 10. Juli nachmittags eingeleiteten Kämpfe beiderseits der Straße Vapaume—Albert in Contalmaison und im Walde von Mametz, sowie neue Gefechte im Wäldchen von Trones und südlich davon werden mit erbitterter Heftigkeit fortgesetzt.

Südlich der Somme haben die Franzosen bei einem groß angelegten Angriff auf der Front Bellou—Soyecourt eine empfindliche Schlappe erlitten. Der Angriff ist in unserem Feuer vollkommen zusammengebrochen. Ebenso stuteten schwächere gegen La Maisonnette—Vareux angelegte Kräfte unter großen Verlusten in die Ausgangsstellung zurück.

An mehreren Stellen der Champagne-Front so östlich und südöstlich von Reims und nordwestlich von Reims, ferner nordwestlich von Airey wurden franz. Teilangriffe abgeschlagen. Im Maasgebiet spielten sich Nuits des Flusses nur kleinere Kämpfe ab.

Rechts des Flusses haben wir unsere Stellungen näher an die Werte von Souville und Lausée herangeschoben und dabei 39 Offiziere, 2106 Gefangene gemacht. Starke Gegenangriffe wurden glatt abgewiesen.

Deutsche Patrouillenunternehmungen südwestlich von Dirmuiden, südwestlich von Cerny (Kifne-Gebiet) und östlich von Psettershausen hatten Erfolg.

Ein englischer Doppelpacker wurde bei Athies südlich von Peronne in unseren Linien zur Landung gezwungen. Ein feindliches Flugzeug stürzte bei Soyecourt, eines durch unser Abwehrfeuer bei Chattanourt ab. Bei Dombasle, westl. von der Maas, wurde ein Fesselballon durch unsere Flieger abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Ein Uebergangversuch schwächerer, russischer Kräfte über die Düna westlich von Friedrichsbad und Angriffe südlich des Naroczjees wurden vereitelt.

An der Stochodfront ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Russische Abteilungen die sich bei Janowka auf dem linken Ufer festzusetzen versuchten, wurden angegriffen. Kein Mann von ihnen ist auf das Südufer entkommen. Hier und an der Bahn Kowel-Rowno wurden gestern noch über 800 Mann gefangen genommen.

Die Ausbeute der beiden letzten Tagen am Stochod beträgt außer einer Anzahl Offiziere, 1032 Mann und 12 Maschinengewehre.

Unsere Fliegergeschwader haben ihre Angriffstätigkeit östlich des Stochods fortgesetzt. Ein feindlicher Fesselballon wurde abgeschossen.

Balkan-Kriegsschauplatz:
Keine wesentlichen Ereignisse.
Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 12. Juli. (WZB.) Amtlich wird verlautbart vom 12. Juli mittags: Russischer Kriegsschauplatz: Die Lage erfuhr auch gestern keine Veränderung. Auf der Höhe Herdie, südöstlich von Mikuliczyn, schlugen unsere Truppen sieben russische Vorstöße zurück. Auch am unteren Stochod scheiterten abermals mehrere Angriffe des Feindes. Die am Stochod kämpfenden verbündeten Streitkräfte haben in den letzten zwei Tagen 2000 Mann und 12 Maschinengewehre eingebracht. Bei Obertyn (in Ostgalizien) schoß ein österr.-ungar. Flieger ein russisches Farman-Flugzeug ab. — Italienischer Kriegsschauplatz: Südöstlich des Suganer-Tales schlugen unsere Truppen gestern vormittag einen starken italienischen Angriff gegen den Monte Nasta ab. Die feindliche Infanterie, die auf kurze Entfernung liegen blieb, wurde durch unser stänfendes Artilleriefeuer gezwungen in den Abendstunden wieder zurückzugehen, wobei sie über 1000 Mann verlor. An allen anderen Fronten blieb die Gefechtsstätigkeit in den gewöhnlichen Grenzen. Einer unserer Flieger belegte das Secarinal von Spezzia mit Bomben und kehrte darauf wohlbehalten zurück. Südöstlicher Kriegsschauplatz: An der un. Vojvina Geschützkämpfe.

Der stellv. Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

dpk. Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns zu den Mitteilungen der Ob. Heeresleitung vom 11. Juli geschrieben: An der Westfront dauern starke Angriffe der Engländer und Franzosen fort. Die Engländer gingen zwischen Ancre und Somme beiderseits der Straße Vapaume—Albert zum Angriff über, erlitten aber außerordentlich schwere Verluste. Während sie dort westlich der Chauffee im deutschen Sperrfeuer ihren Angriff nicht weiter treiben konnten, gelang es östlich der Chauffee den englischen Truppen bis zum Nordende des Dorfes Contalmaison und des Waldes von Mametz einzudringen. Sie wurden jedoch im heftigen Nahkampf zurückgeschlagen, ebenso wie im Wäldchen von Trones. Französische schwarze Sturmtruppen, die der Bericht „Neger-Franzosen“ nennt, ging es nicht besser, als sie die Höhe von La Maisonnette zu stürmen veruchten. Angriffe die die Franzosen zwischen Bellou und Soyecourt zu unternehmen veruchten, erlitten im deutschen Sperrfeuer. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wiederholten die Russen ihre Angriffe gegen die Stochodlinien. Die Linienrussischen Truppen vermochten jedoch jedem Ansturm erfolgreich Widerstand entgegenzusetzen. Bei Dulewicz gingen deutsche Truppen zum Gegenangriff vor und warfen die Russen aus ihrer Stellung. 700 Gefangene und 3 Maschinengewehre lösteten die Russen an diesem Punkte der Front ein.

Rundschau.

Berlin, 11. Juli. Die „Vossische Zeitung“ gibt eine Unterredung eines Mitarbeiters der Wiener „Zeit“ mit dem Syndikus der Deutschen Ozean-Aberei, Dr. Welte, über das neue Handelsunterseeboot wieder, in der dieser u. a. jagte, das Schiff könne auch einen Monat auf hoher See bleiben. Es habe außer den Frachtstoffen im Werte von 600000 M. vor allem die seit langem aufgestapelte diplomatische und Bankpost von Deutschland nach Amerika an Bord gehabt. — Dem „Berliner Lokalanzeiger“ wird aus London gemeldet: Lord Derby äußerte sich zu einem Korrespondenten des „Brooklyn Eagle“, die Aufgabe, die Deutschen zu besiegen, sei so groß und schwierig, daß das Ziel nicht durch militärische Kraftanstrengungen allein zu erreichen sei. Ein Zusammenbruch der Deutschen ist nach Lord Derbys Meinung völlig ausgeschlossen.

Wien, 11. Juli. Das Kriegspressequartier macht zum russischen Generalstabsbericht vom 9. Juli folgende Bemerkungen: Aus der russischen Schilderung über Gefechte zwischen Styr und Stochod ersieht man, daß es die Russen den Italienern gleich tun. Sie erobern auch Ortschaften, die wir ohne Bewehrung preisgegeben haben. Bei der Schilderung der Gefechte westlich Rimpoling (russischer Abendbericht) sind die Russen keinen Augenblick verlegen, den unläugbaren Erfolg der österreichisch-ungarischen Truppen ohne Bedenken in einen russ. Sieg umzuwandeln. Den Beuteangaben der Russen ist angesichts solcher Verdrehungen und Lügen nichts hinzuzufügen.

Budapest, 12. Juli. Nach einer Meldung des „Magyar“ aus Bistria, haben die Russen bei den Kämpfen an der Moldawa große Verluste erlitten. Ihr 111. Regiment ist vollständig aufgerieben worden. Es ist festgestellt, daß die Russen nicht mehr über so viel Artillerie und Munition verfügen, wie zu Anfang der Offensive. Die Kosakengruel und Mißhandlungen der Bevölkerung nehmen immer mehr zu. Das Volk flüchtet in die Wälder. Nach Aussagen Gefangener haben die Kosaken den Befehl, alle Dörfer, die sie räumen, zu zerstören.

Basel, 12. Juli. Das „Journal“ erzählt aus Salomita, daß General Sarraill einen Inspektionsflug längs des Vardar ausführte, der über 3 Stunden dauerte. Es heißt, Sarraill habe den Eindruck gewonnen, daß die Deutschen und Bulgaren sich auf die Defensiv beschränken wollen.

Stockholm, 12. Juli. (WZB.) Die deutschen Dampfer „Lissabon“ und „Worms“ wurden gestern bei Hirtzklubb von einem russischen Torpedoboot gefapert und nach Finnland geführt. 24 Mann der Besatzung der „Worms“, darunter der Kapitän und der Schwedische Lotse, wurden mitgeführt. Den übrigen 13 Mann und der ganzen Besatzung der „Lissabon“ gelang es, nach Stollesta zu entkommen.

Nach dem „Nouveliste“ ging in Baltimore ein Getreidespeicher, der 300000 Hektoliter dem Bierverband gehöriges Korn enthielt, in Flammen auf und wurde vollständig vernichtet. Mehrere Personen sind umgekommen.

Berlin. Bei der Berliner Diskontogesellschaft ist, wie der „Lokalanz.“ meldet, durch einen ihrer Angestellten, den noch nicht 25 Jahre alten Bankbeamten Fritz Stephan ein Diebstahl von 340000 Mark in Wertpapieren ausgeführt worden. Der ungetreue Beamte hat darauf mit seiner Geliebten die Flucht ergriffen und wird jetzt stechbrieflich verfolgt.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juli. Eine hier gehaltene Versammlung württembergischer, bayrischer und badischer Geflügelhändler sprach sich für einheitliche Höchstpreise für Wild und Geflügel für das ganze Reich ohne Vergünstigungen an einzelne Bezirke aus, da nur dadurch den gegenseitigen Preisüberbietungen in den einzelnen Bundesstaaten entgegen gewirkt werden könne. Unter Hinweis auf den zunehmenden Wildverbrauch auf dem Lande wurde die geringe Wildzufuhr in die Städte bemängelt. Zum Vorsitzenden des neugegründeten Würt. Wild- und Geflügelhändlervereins wurde Otto Ulmer Stuttgart gewählt.

Stuttgart, 12. Juni. In der Nacht zum Dienstag kurz nach ein Uhr wurde am Urachplatz auf den mit der Bearbeitung politischer Angelegenheiten bei der städtischen Polizeidirektion betrauten Kriminalkommissar Mauksch aus dem Hinterhalt ein scharfer Schuß abgefeuert, der jedoch sein Ziel verfehlte. Die Waffe, ein kleiner Trommelrevolver, wurde am Tatort vorgefunden. Die Polizeidirektion hat auf die Ermittlung des Täters oder etwaiger Aufstifter eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Birkenfeld.
Versteigerung
amstag, den 15. Juli
um 2 Uhr, kommt
der Zwangsvollstreckung
d. Herrenhüte, 68
Hundermügen, 3
te, 3 Klappstühle
und 3 Sessel
Verzählung zur Versteigerung
Zusammenkunft
den 11. Juli 1916.
Berichtsvollzieher bei dem
Amtsgericht Neuenbürg.
Wärzbad.
Aeln von Heeren
ist in den hiesigen
e. u. Privatverwaltung
swärtige bei dem
10. Juli 1916.
Gemeinderat.
1 Paar
Ferkelschweine,
starke Stier
ft
Kappler, Gontsche
ches
enstmädchen
ter 16—17 Jahren
auf sofort zu einem
von 2 Personen
im Kontor des
Mädchen
—17 Jahren
Juli.
fragen in der
s. Bl.
Verloren
eines Kettenarmband
mit 4 Brillanten
nen.
n hohen Fingerring
im Schwarzwald
berg bei Wildbad.
m alten Fr
ten für unsere
20 S
wabenbüchlein
fürs Feld
20 S
Unterhaltung
deutsche Soldaten
15 S
bacher, Im hiesigen
Streit — 15 S
büchlein für die
deutschen Soldaten
20 S
aaß, Theobald u. Seb
ann-Dollweg — 25 S
General-Feldmarschall
Madensen — 20 S
empfiehlt
Reeh, Buchhandlung

Nr. 35:
8. Komp.
h. verm., verm.
Komp.
Z.
9. Komp.
erm.
llen.

in fürchterlichem Draufhauen die gesamte Mann-
schaft nieder, fünf französische Infanteristen. Dafür
wurde er, als die ersten Eisernen Kreuze zur Ver-
leihung kamen, als erster und noch vor seinem
Saurmann mit der hohen Auszeichnung geschmückt.
Wenige Tage später erhielt er, nachdem das Regi-
ment inzwischen zum Eingreifen in die große Loth-
ringer Schlacht zurückmarschiert war, beim Sturm
auf St. Leon einen schweren Oberarmbruch, doch
wollte es ihm nach der Heilung nicht länger beim Er-
stapitalillon und bald darauf erlitt er vor Ypern
den Heldentod.

Kriegstagebuch 1914/15. Juli 1915.

- 10. Im Brieferwalde verbesserten die deutsch. Trup-
pen durch einen Vorstoß ihre neuen Stellungen.
Seit 4. Juli sind in den Kämpfen zwischen
Maas und Mosel 1798 Gefangene, darunter
21 Offiziere, gemacht, 3 Geschütze, 12 Maschin-
gewehre, 18 Minenwerfer erbeutet. — Nördlich
Krasnik erneuern die Russen nochmals erfolg-
los ihre Angriffe. — Ein italienischer Angriff
auf den Col di Lana wurde unter großen Ver-
lusten abgeschlagen. — Im Hinterlande des
Fremden (Arabien) erleiden die Engländer
durch die Türken eine empfindliche Schlappe.
- 11. Englische Angriffe nördlich Ypern scheitern. —
Die russische Offensive zwischen Krasnik und
Lublin ist zum Stehen gekommen. — Die
italienischen Verluste am Nonzo betragen
3000 Mann. — Im Kaukasus werden die
Russen unter schweren Verlusten von den Türken
zurückgeschlagen.
- 12. In der Straße von Suwalki nach Kalwarja,
in der Gegend von Lipina, stürmen die Deut-
schen die feindlichen Vorstellungen in einer Breite
von vier Kilometern. — Am Bug, nordwestlich
Pust, haben österreich-ungarische Truppen bei
Dereklam einen russischen Stützpunkt genom-
men. — Im Rätiner Grenzgebiet dauern die
Geiseldämpfe fort, auch gegen Stellungen auf
den Grenzbergen nordöstlich des Kreuzberg-
fels und gegen einzelne Ziviler Werke richtet
sich das feindliche Artilleriefeuer. Neuerliche
Angriffe des Gegners auf den Col di Lana
scheitern gleich allen früheren.

Dermischtes.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Das Presbyterium
der hier seit 1554 bestehenden französisch-reformierten
Gemeinde hat beschlossen, die französische Sprache
durch die deutsche Sprache zu ersetzen im Gottes-
dienst, bei Amtverhandlungen und in der Verwal-
tung zu ersetzen.

Ein wirkungsvolles Mittel zur Hebung der Obst-
ernte ist in Manheim angewendet worden. Auf

dem dortigen Markt war infolge Festsetzung von
Höchstpreisen kein Obst mehr vorhanden. Die zu-
ständige Behörde erließ daraufhin folgende Bekannt-
machung: „Sollte nicht innerhalb dreier Tage der
Markt wie ehemals mit Kirichen und Erdbeeren zum
Preis von 25 bzw. 45 Pfg. besetzt werden, so
werden unverzüglich Landwirte zum Einsammeln
kommandiert und den Eigentümern das Obst zu
einem festen Preis enteignet werden. Jedoch werden
die Unterhaltungskosten der Landwirte abgezogen
werden.“ Die Wirkung dieser Bekanntmachung war
überraschend hurtig. Sofort gab es wieder Obst
in reicher Fülle auf dem Markt.

Eine sehr angebrachte Mahnung an die Land-
wirte erlassen die badischen landwirtschaftlichen Ge-
nossenschaften: „Liefert alle irgendwie entbehrlichen
Eier und Butter an die in jeder Gemeinde bekannte
Sammelstelle ab. Genossenschaften, unterstützt in
dieser ernsten, eisernen Zeit die notwendigen Regierun-
gsmaßregeln, helfst mit zum Durchhalten, liefert Vieh,
besonders Schweine, Obst, Gemüse, Kartoffeln, Heu
und Stroh ab. Schließt gegen Lieferung von
billigem Maischrot Schweinemastverträge mit der
Landwirtschaftskammer ab. Das Vaterland wird
Guth lohnen!“

Die Einwohnerschaft von Böding am Starnberger
See streift gegen die Sommerzeit. Am vorletzten
Sonntag wurde dort von der Kanzel verkündet, daß
die Kirchenglocke wieder um eine Stunde zurückgestellt
werde, da die Landwirte und landwirtschaftlichen
Arbeiter erklärt hätten, bei der Sommerzeit könnten
sie die Feldarbeiten nicht richtig ausführen. Eine
Stunde nach dieser Verkündigung wurde die Kirchen-
glocke tatsächlich um eine Stunde zurückgestellt.

Ein schöner Erfolg. Ein erfreulicher Beweis
der Opferwilligkeit unseres Volkes ist der schöne
Erfolg des „Vaterlanddankes“, der entbehrliches
Gold und Silber zugunsten der Witwen u. Waisen
der im Kriege Gefallenen sammelt. Nachdem er vor
einiger Zeit aus seinen Erträgen bereits 1
Million Mark an die „Nationalstiftung“ überwiesen
hatte, konnte seine Hauptgeschäftsstelle (Berlin SW.,
Prinz Albrechtstraße 7) ihr neuerdings wiederum
1/2 Million Mark zuführen. Da die Sammlung
fortgesetzt wird, darf noch auf weitere erhebliche Zu-
wendungen gerechnet werden.

Eine 7-köpfige Familie vollständig gesättigt.

Nicht wahr, das hört sich in diesen schweren
Zeiten, wo's allenthalben knapp zugeht fast ein bi-
schen unglücklich an? Und doch ist's möglich, sogar
leicht möglich und mit erschwinglichen Mitteln.
Schreiberin dieses hat vor einiger Zeit um den
Preis sage und schreibe 40 Pfg. ein Büchlein er-
worben, betitelt: „Schwäbisches Kriegstagebuch“ von
Luise Hainlen (erschien bei J. F. Steinkopf Verlag
in Stuttgart). Ueber 250 ausgezeichnete, ohne wei-
teres brauchbare Rezepte stehen da drin und ich kann
der Verfasserin, die ich übrigens persönlich gar nicht

kenne, nicht genug danken, sie gehört unter die tap-
feren Frauen, die dem Vaterlande hinter der Front
unschätzbare Dienste leisten. Daß heutzutage die
Ernährung einer Familie nicht gerade eine Kleinig-
keit ist, läßt sich nicht ableugnen, da zeigt uns nun
eine Schwäbin, daß wir noch lange, lange nicht zu
verzagen brauchen, denn noch gibts Mittel und Wege,
uns kräftig, nicht allzu teuer, dabei abwechslungsreich
zu ernähren. Ich würde hier gerne einige Rezepte
als Beweis anführen, doch glaube ich, den Leserinnen
ist mit dem 64 Seiten starken Büchlein selber
besser gedient. Ich hoffe, sie werden in der nächst
besten Buchhandlung bekommen können sonst mögen
sie eben 50 Pfg. „opfern“, und sich direkt von
Stuttgart schicken lassen. — (Das Kriegstagebuch
kann von der Buchhandlung des Erzählens bezogen
werden.)

Kriegsdichtung. Auf den Tag!

Auf den Tag!
Wort du, Stahlhammer Schlag!
Zurückgekrampfter Germanenzorn,
Lauern und Spahn zum Stoß nach vorn!
Schwur, der nach Erlösung lacht!
Herr Gott, nun haben wir sie!
England! England! Auf den Tag!
Im Stagerat war der große Schlag!
Du Juniatag und du Juninacht!
Das war die deutsche Seemannschlacht.
Der deutschen Flotte Jungheldinsieg!
Ueber die Meere, Lichtadler, flieg!
Der alten Tyrannin und Seefögnin
Krone sank hin,
Erfüllet ward, was lang ersehnt:
Des Kaisers Werk hat der Sieg gekrönt!
Jungheldige Flotte, ob Geschlechter vergehen,
Der Tag wird über den Zeiten stehen!
Der Tag und dein Stahlhammerwort dazu!
Und gönnt der Feind uns nicht Frieden und Ruh,
Das Wort wird wieder erlösender Schlag:
„Auf den Tag!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Stockholm, 12. Juli. Aus Petersburg wird
berichtet: Der am Samstag abgehaltene große Kriegs-
rat unter dem Vorsitz des Zaren fand in Gegen-
wart sämtlicher Armeeführer und des ganzen
Ministerrats, vom Stürmer bis zum Kontrolleur des
Verichtsweins, statt. Höchst bemerkenswert war
das energische Auftreten des Generaladjutanten
Kurapatkin. Das Problem, ob die russische Offe-
nive, deren erster Akt vor 14 Tagen offiziell abge-
brochen wurde, während der zweite noch nicht be-
gonnen habe, fortgesetzt werden soll, ergab die größten
Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen
Kommandostellen. Brussilow will auf jeden Fall
die gewaltsame Bekehrung von Kowel und von Ba-

diesen Tagen
kurze Zeit nach
ärger denn je
immer auf dem
vom Obersten
h sie so ziem-
en, wenn der
nen doch nicht
unt hatte, an
ommen! Nicht
it Jahren war
renge fast un-
irgendwelcher
war es einzig
h diesmal mit
daß die große
oben werden
und der Ritt-
Freunde. Sie
sitten an und
ganzen Kraft
Der tüchtig
gerigen Blutes
Gesunden hin-
ter Seele ver-
wie ein Fieber
der ein halbes
auf sich, er
stehe ich ein-
nt ebenso ge-
Dangeben wird
sein.
ihm die Gab-

Im Kettenbrand.

Origina-Kriegsroman aus erster Zeit
von Siebold Bollinger.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Auf seinem köchelbedeckten Fuhs sprenge
der Oberleutnant von Kaupala vor das Herren-
haus von Mellente, überließ dem herbeigeeilten
Diener das Pferd und eilte in das Haus, wo ihm
auf der weißgestünnten, nur mit Jagdtrophäen
geschmückten Diele der Rittmeister schon entgegen-
kam.

„Junge, ich lese dir's vom Gesicht: der Sturm
bricht los.“

„Ja, Onkel! Komme auf besonderen Befehl
meines Kammandeurs, um dir mitzuteilen, daß
sehen der Kriegszustand erklärt worden ist, dem
morgen die Mobilisation folgen wird, wenn Ruß-
land nicht innerhalb zwölf Stunden befriedigende
Antwort auf ein deutsches Ultimatum gegeben
hat.“

Der Rittmeister faltete die Hände, und zwei
dicke Tränen rollten über seine Wangen. Aber
seine Worte bewiesen, daß es nicht Furcht oder
Trauer war, was ihm diese Träne erpreßt hatte.

„Gott segne Deutschlands Waffen!“ sagte er
in tiefer Bewegung. „Unserm geliebten Kaiser-
lichen Herrn aber aus tiefer Seele ein freundliches
Gruß! Komm herein, mein Sohn! Wohl mir,
daß ich diese Stunde noch habe sehen dürfen!“

„Es reicht nur eben zum Abschiednehmen,
Onkel!“ erklärte der junge Offizier, indem er der
Entladung Folge leistete. „An Urlaub ist selbst-
verständlich nicht mehr zu denken! Denn wir
sollen gleichzeitig mit der Mobilisation auch
schon eine Marschorder erwarten. Daß ich heute
noch mal nach Wallente herüber durfte, ist eine
ganz besondere Liebendwürdigkeit vom Komman-
deur.“

„Auch Hertha mußte von der Ankunft ihres
Verlobten Kenntnis erhalten haben, denn sie kam
rauschen Schrittes aus dem oberen Stadtwerk her-
unter, und sie empfing blassen, aber ruhigen An-
litzes die große Neuigkeit, die nach den Meldungen
der letzten Tage ja schon nichts Ueberraschendes
mehr für sie haben konnte. Herzlich streckte sie
Eberhard ihre Hand entgegen.“

„Wir haben es erwartet, und wir müssen
es tragen,“ sagte sie. „Der Himmel führe alles
zu einem guten Ende!“

„Das wird er!“ rief der Rittmeister voll
heiliger Zuversicht. „Darauf dürfen wir getrost
vertrauen, auch wenn wir vielleicht nicht alle dies
glückliche Ende mehr mit eigenen Augen sehen!“

Er rief nach dem Diener und befahl ihm,
eine Flasche Steinberger Kabinett aus dem Keller
zu holen. — einen Wein, von dem er nur einen
sehr geringen Vorrat besaß, und von dem schon
seit Jahren kein Tropfen mehr auf seinen Tisch ge-
kommen war. Als die bestaubte Flasche und
die Gläser gebracht wurden, fragte er:

„Aber wo ist denn Helga? Das Mädel hat
neuerdings die sonderbare Gewohnheit angenom-
men, sich zu verstecken. Aber sie wird unserm
Vaterlandskämpfer doch wohl die Hand drücken
wollen!“

Hertha ging, um die Schwester zu holen.
Sie fand sie in Tränen aufgelöst in ihrem Zimmer
und fragte sie bestürzt nach der Ursache ihres
Kummers.

„Ach, laß mich!“ bat Helga. „Und verlangt
nicht, daß ich mich jetzt vor Eberhard sehen lasse.
Ich kann nicht, es ist unmöglich!“

„Du weißt also schon, daß er da ist? Und
du weißt auch, was er gebracht hat?“

„Ich hab ihn kommen. Und schon sein wildes
Reiten sagte mir alles! Es ist Krieg — nicht
wahr?“

(Fortsetzung folgt.)



vanowitsch. Dem widersprach Kuropatkin: Die russische Offensive hätte zunächst zwei Ziele gehabt: ein militärisches, das vereint die Operationsfreiheit dem deutschen Generalstab zu entreißen gehabt habe, und ein politisches: bei den Neutralen, insbesondere Rumänien, eine Russland günstige Auffassung der Kriegslage herbeizuführen. Beide Versuche sind mißglückt. Weitere Ziele werden nicht erreicht werden. Tatsächlich habe die deutsch-österreichische Seeresleitung sich durch die gewalttätigen Offensiv-Einfälle keineswegs beirren lassen. Der allgemeine militärische Eindruck bleibe. Die Feinde bewahrten die Freiheit der Operationen, um später mit kraftvollen Gegenstößen einzusetzen. Dies ist jedoch für die nördliche Front höchst bedenklich, wenn zur Fortsetzung der südwestlichen Offensive weitere Truppen abgehoben werden würden. Demgegenüber betonte Brusilow die gegenwärtige strategisch ungünstige Stellung, mache eine Korrektur erforderlich. Die Lösung heiße: „Vorwärts oder weichen.“ Die von Brusilow geforderte Verstärkung betrage sich auf rund 500000 Mann. In Petersburg verlautet, wie der Bericht weiter besagt, daß tatsächlich die Fortsetzung der schwebenden russ. Angriffe zu erwarten sei. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Zar „blendende“ Erfolge wünsche.

Berlin, 12. Juli. (N.N. Amtlich.) Unsere U-Boots-Erfolge im Monat Juni sind: 61 feindliche Handelschiffe mit rund 101 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen verloren gegangen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Köln, 12. Juli. (S.A.G.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Baltimore: Die gestrige Meldung der Presse wird heute in mancher Hinsicht durch den Bericht des Kapitäns König richtiggestellt. Die „Deutschland“ hielt sich bei Helgoland zehn Tage

auf und trat am 23. Juni ihre Reise an. Sie nahm ihren Weg durch den Kanal. In der Nacht des vierten Tages tauchte sie unter wegen des nebligen Wetters und blieb die ganze Nacht auf dem Boden des Kanals. Dann fuhr sie in den Ozean hinaus, ohne Zwischenfälle und ohne vom Kurie abzuweichen. Bis zu den Azoren legte sie nur 90 Meilen (rund 150 Kilometer) unter Wasser zurück. In einer schriftlichen Mitteilung an die Presse sagt Kapitän König, der „Deutschland“ würde bald eine „Bremen“ und noch andere Boote folgen. Sie habe eine höchst wertvolle Ladung Farbstoffe mitgebracht, die in Amerika so bitter notwendig seien, und die einzuführen die Meerbeherrscher der großen Republik nicht erlaubt hätten. Während England keinem Volke gleiche Rechte zur See zugestehen wolle, hätten die Deutschen den Anfang gemacht, diese Zwangsherrschaft zu brechen. Die deutschen Boote würden Postsendungen über den Ozean bringen und sie vor britischen Eingriffen bewahren.

Basel, 12. Juli. Schweizer Blättern zufolge bereiteten die Pariser Zeitungen auf eine weitere Zurücknahme der französischen Linie in der Gegend von Fleury, Kalte Erde und des Fumin-Waldes vor, da infolge des seit mehreren Tagen bis zu äußerster Heftigkeit gesteigerten Trommelstimmens der Deutschen die französischen Schützengräben meist vollständig eingeebnet wurden. Auch die Forts Souville und Tavannes werden nach Pariser Meldungen neuerdings wieder durch schwere deutsche Geschütze beschossen.

Genf, 12. Juli. (S.A.G.) Die schweizerischen Blätter bestätigen, daß Briand in der Kammer den Endtermin für den Sieg Frankreichs auf Ende August festsetzte.

Rotterdam, 12. Juli. (S.A.G.) Die „Eija“ meldet, die Generaloffensive werde noch in diesem

Monat auch die außereuropäischen Kriegsschauplätze ergreifen, denn für die Entente bestehe der Zwang, die letzte Karte auszuspielen.

Den 13. Juli 1916, mittags.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Berliner Post meldet aus New-York: Hinter der Ankunft des Unterseeboots „Deutschland“, steht selbst die Wahlbewegung und das Interesse am Kriegsschauplatz Europas weit zurück. Sämtliche Blätter veröffentlichten spaltenlange Telegramme aus Baltimore vom Kapitän König herab bis zum letzten Ratgeber wurden alle Fassungen des Tauchbootes von Zeitungsvertretern ausgefragt. Das Tauchboot wird in allen Einzelheiten beschrieben. Kapitän König hat aus allen Teilen Amerikas tausende von Glückwunschtelegrammen erhalten. Selbst die deutschfeindlichen Blätter können dieser eigenartigen Seemannstat ihre Bewunderung nicht verjagen. Die amerikanische Presse erklärt, daß deutsche Wagentücher für eine der größten Sensationen des an Ueberraschungen so reichen Weltkrieges.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus New-York wird der „Frl. Ztg.“ gemeldet: Das „Journal of Commerce“ gibt zu verstehen, daß die Tauchboote der deutschen Unterseeboote die Neutralen nicht zur Nachahmung ermutigen sollte, da Schiffe dieser Art nur durch List der Mode zu kommen könnten. Die Presse ist jedoch allgemein der Ansicht, daß das Handelstauchboot als gleichwertiges Kaufahrtschiff zu betrachten ist, als ebenfalls nicht ohne vorherige Durchsicherung zum Sinken gebracht werden darf.

Unwagliches Wetter.
Freitag und Samstag.

Die Besserung der Wetterlage macht weitere Fortschritte. Für Freitag und Samstag ist trübem und sommerlich warmes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Neuenbürg.

An die Herren Ortsvorsteher!

Ankauf von Zuchtfarren in der Schweiz betr.

Der 10. landw. Gauverband beabsichtigt, zur Förderung der Viehzucht im August ds. Js. wieder einen Ankauf von Original-Simentalerfarren in Oberbayern oder im Simental zu veranstalten.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, nach Befragen der Farrenhalter und der Gemeindevorstände längstens bis 25. Juli d. J. dem Vereinssekretär Oberamtspfleger Rübter Neuenbürg mitzuteilen, ob, von wem und wieviele solcher Farren bestellt werden. Falls keine Bestellung gemacht wird, wolle Fehlanzeige erstattet werden.

Für die Versteigerung der Farren gelten folgende Bedingungen:

1. Jeder Besteller hat sovieler Tiere, als er bestellt, zu ersteigern oder abzunehmen.
2. Der Gauverband leistet nur insoweit und solange Garantie, als er solche selbst erhält.
3. Es findet nur eine Versteigerung statt. Steigerungseinheit 5 M., über 1000 M. 10 M.
4. Die Tiere werden von der Ankaufskommission in der Weise geschätzt, daß die Gesamtschätzungssumme gleich der Gesamtankaufssumme zuzüglich Unkosten ist. Jeder Steigerer hat mindestens den so ermittelten Preis zu bieten; unter diesem Preis wird kein Tier abgegeben.
5. Tiere, welche bei der Versteigerung keinen Käufer finden, werden sofort nach der Versteigerung unter die Besteller, die noch kein Tier ersteigert haben, verlost; für die verlostene Tiere ist der ermittelte Schätzungspreis zu entrichten.
6. Ein etwaiger Mehrerlös wird unter sämtliche Abnehmer verteilt.
7. Die Uebergabe an den Verkäufer erfolgt sofort; im Falle verspäteter Abnahme hat der Käufer dem Gauverband ein Futtergeld von 2 M. für den Tag und Kopf zu entrichten.
8. Der Kaufpreis ist nebst 2 M. Trinkgeld binnen 4 Wochen zu entrichten.
9. Streitigkeiten werden unter Ausschluß des Rechtsweges von einem Schiedsgericht von 3 Mitgliedern entschieden; jede Partei wählt ein Mitglied, während diese beiden dann den Obmann zu wählen haben.

Der Ankauf kann nur bei genügender Bestellung stattfinden.

Bemerkt wird, daß die Besteller aus denjenigen Gemeinden, welche sich an der Dotierung des vom landw. Bezirksverein eingerichteten Fonds zur Einführung von Originalzuchtieren beteiligt haben, erhebliche Beiträge in Aussicht nehmen können.

Den 11. Juli 1916.

Bereinsvorstand
Oberamtmann Ziegler.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Brotkarten-Ausgabe

am Samstag, den 15. Juli, vormittags

7-8 Uhr für Fleischkarten Nr.	1-200
8-9 " " " "	201-400
9-10 " " " "	401-600
10-11 " " " "	601-702

Beauftragte, außer Familienangehörigen und Diensthboten, haben sich auszuweisen.

Den 12. Juli 1916.

Geschäftsstelle für Kriegsmassnahmen.

Wärzbad.

Das

Sammeln von Beeren

aller Art ist in den hiesigen Gemeinde- u. Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten.

Den 10. Juli 1916.

Gemeinderat.

Einfaches

Dienstmädchen

nicht unter 16-17 Jahren alt wird auf sofort zu einer Herrschaft von 2 Personen gesucht. Näheres im Kontor des Blattes.



Schutzmarke

Schützt die Tiere vor Insektenstichen!

Bremenschuhöl

Rudin

in Glasflaschen überall zu haben. Alleiniger Fabrikant (auch des so beliebten Celwäschereipulvers Rigrin)

Carl Gentner, Göppingen.

Frische Schell-fische

sowie

Rauch-fische (Seelachs)

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg :: Tel. 70.

Billig zu verkaufen, ein bis gutes

Wafelmoos

Hauptstr. 149. Altm.

Ziehung garant. 14. Juli 1916.
Große Oberdeltinger
Geld-Lotterie
1882 Geldgewinne mit Mark
40000
Hauptgewinne Mark:
15000
6000
Lose zu 1 Mark,
13 Lose 12 Mk., Porto und Liste 30 Pf. extra, in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, General-Agentur
Stuttgart, Bahnh. 1, Neb. III.

Standesamtliche Benachrichtigungen von Geburts-, Heirats- und Sterbefall-Eintrags-Bescheinigungen empfiehlt die

Buchdruckerei des Enghälers.

